

Wiesbadener Tagblatt.

No. 66. Dienstag den 30. November 1852.

Das Tagblatt erscheint Morgens 8 Uhr, mit Ausnahme Sonntags. Der Pränumerationspreis ist pro Quartal 30 fr., die Gebühr für's Bringen ins Haus 9 fr. Inserate werden die Zeile in gewöhnlicher Schrift mit 2 fr. berechnet. Einzelne Nummern a 2 fr.

Ein Taschentuch, eine goldene Broche und ein silberner Armring, letzterer bereits in verganginem Sommer, sind gefunden und hier abgegeben worden.

Die resp. Eigenthümer können diese Gegenstände während 4 Wochen hier in Empfang nehmen.

Wiesbaden, 29. November 1852.

Herzogl. Polizei-Commissariat.
v. Köppler.

Geflügel-Lieferung.

Die Lieferung des Geflügels für die Herzogliche Hofhaltung im Jahre 1853 soll im Submissionswege an einen cautionsfähigen Mann begeben werden.

Lusttragende wollen ihre Offerten bis zum 1. December, Vormittags 10 Uhr, bei unterzeichneter Stelle einreichen, woselbst auch die nähern Bedingungen eingesehen werden können.

Wiesbaden, den 18. November 1852.

Herzoglich Nassauisches Hof-Commissariat.

Bekanntmachung.

Heute Dienstag den 30. November, Vormittags 11 Uhr, wird das Graben und Beifahren von 9 Ruthen Kies aus der hiesigen und Mosbacher Kiesgrube, zusammen angeschlagen zu 182 fl., öffentlich wenigstnehmend auf dem Rathhause dahier vergeben.

Wiesbaden, 30. November 1852. Der Bürgermeister.

Fischer.

Bekanntmachung.

Der Pferdedünger der Artillerie-Dienstpferde vom ersten halben Jahre 1853 soll im Submissionswege vergeben werden, und sollen die Gebote auf einen täglichen Stand von 60 Pferden geschehen. Die versiegelten Submissionen mit der Aufschrift: "Submission auf Pferdedünger" müssen spätestens bis zum 1. December d. J. Vormittags 9 Uhr auf dem Bureau der Artillerie abgegeben werden, indem zu dieser Stunde die Eröffnung derselben geschieht und später eingehende Offerten unberücksichtigt bleiben. Die dessfalligen Bedingungen sind auf dem Artillerie-Bureau täglich einzusehen. Caution wird nur von unbekanntem Unternehmern verlangt, deren Zahlungsfähigkeit dahier nicht bekannt ist.

Wiesbaden, 6. November 1852.

Herzogl. Artillerie-Commando.

Bekanntmachung.

Dienstag den 21. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr, läßt Jacob Rothnagel von hier:

- 1) das auf dem Heidenberge dahier zwischen Frau Procurator von der Rahmer und Jacob Berghof stehende zweistöckige Wohnhaus nebst Hinterbau, Scheuer, Holzstall, Hofraum und Garten, sodann
- 2) folgende in Wiesbadener Gemarkung gelegene Grundstücke, als:
- | Cl. M. N. | Sch. | St.-G. | Lgbch. | | |
|-----------|------|--------|--------|-------|--|
| 3 | 1 | 50 | 49 | 5567 | 3701 Acker am Wolfenbruch, neben Martin Hölzer und Landeseigenthum, gibt 33 fr. 1 hll. Zehnt- und 47 fr. 2 hll. Grundzinsannuität, |
| 3 | — | 41 | 92 | 5568 | 3803 Acker vor dem neuen Kirchhof, neben Ludwig Schlichter, gibt 9 fr. 1 hll. Zehntannuität, |
| 3 | 1 | 72 | 83 | 5569a | 3804 Acker vor dem neuen Kirchhof, neben Johann Schmidt, gibt 38 fr. 1 hll. Zehntannuität, |
| 2 | — | 78 | 35 | 8589 | 4186 Acker Ueberried, neben Daniel Christmann und Jacob Poths, gibt 42 fr. 3 hll. Zehntannuität, |
| 3 | — | 66 | 86 | 3954 | 3700 Acker am Wolfenbruch, neben Jacob Heus und sich selbst, gibt 14 fr. 3 hll. Zehntannuität, |
- in dem hiesigen Rathhause einer freiwilligen Versteigerung aussetzen.
 Wiesbaden, 18. November 1852. Herzog. Landoberschultheißerei.
Westerburg.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich nun im Besitz der ersten Sendung von

Straßburger Gänseleber-Pasteten

in Terrinen (Terrines de fois gras aux Truffes du Perigord) von Henri, Hummel & Brendel bin.

Ferner empfehle ich Trüffeln und Champignons in Flaschen und Büchsen von allen Größen.

Wiesbaden, 29. November 1852.

Adolph Roeder,

Hof-Conditor.

Weihnachts-Geschenke.

Bei Unterzeichnetem sind vorräthig zu haben: eine Partie Damen-Accessaires, Albums, Briefmappen, Porte-Mannaies, Porte-Cigares u. Auch empfiehlt sich derselbe in allen in seinem Fache vorkommenden Arbeiten, besonders in Galanterie-Arbeiten mit Stickereien.

C. Schellenberg, Buchbinder und Galanteriearbeiter,
Spiegelgasse No. 9.

Concert-Anzeige.

Ein verehrliches Publikum benachrichtigen wir hiermit, daß das

erste große Concert

für den Orchesterfond

Mittwoch den 1. December im Saale des Gasthofs zum Adler
stattfindet.

Wiesbaden, den 24. November 1852.

Das Orchester-Personal.

Taunus-Eisenbahn.

Donnerstag den 2. December l. J., am Tage des Andreas-Marktes zu
Wiesbaden, finden folgende Extra-Fahrten Statt:

von Castel und Biebrich nach Wiesbaden Morgens 6³/₄ Uhr,

„ Wiesbaden nach Castel und Biebrich Abends 7¹/₂ „

Frankfurt a. M., 29. November 1852.

Im Auftrage des Verwaltungsraths der Taunus-Eisenbahn-
Gesellschaft,

Für den Director:

Wernher.

Auf bevorstehende Weihnachten

empfehlen wir zu Geschenken für Damen:

ächte Lyoner Schleier in den neuesten Mustern von 50 fr.
bis 4 fl. per Stück (50 % unter dem Fabrikpreise);

Leinen-Batist-Taschentücher von 40 fr. bis 5 fl. per Stück;

Pariser Modebänder zu Halschleifen von 10 bis 40 fr. per
Elle in den neuesten Dessins, und endlich unser großes

Glace-Handschuhlager für Herrn und Damen von 24 fr.
bis 1 fl. 30 fr. per Paar.

Wir bitten um Zuspruch und sichern unsere bisherige Handlungs-
weise und Reellität im Voraus zu.

Pfann Wwe & Comp.

Schustergasse Lit. C. No. 86, im Hause des Herrn Dümlich
in Mainz.

Wir bitten genau auf unsere Firma zu achten.

Von jetzt an sind täglich frische Lebkuchen zu haben bei
W. Hippacher, in der Langgasse.

In einem Landstädtchen in der schönsten Gegend des Herzogthums Nassau ist ein Gasthof, der sich seit mehreren Jahren sehr gut rentirt hat, durch Ableben des Eigenthümers anderweit zu vermietthen oder zu verkaufen durch das **Geschäfts-Büreau** von **C. Leyendecker** in Wiesbaden.

Unterzeichneter macht den resp. Herrschaften die ergebene Anzeige, daß die Register der stellesuchenden Personen auf das Empfehlendste ergänzt sind, und können dieselben theilweise sogleich, sowie auf Weihnachten eintreten.

Wiesbaden, 29. Nov. 1852.

Das Stellengesuch-Büreau
von **C. Leyendecker**.

Ein runder **Mahagony-Theetisch** ist billig zu verkaufen bei **Georg Plümer**, Schreiner, Römerberg No. 16.

Von heute an während 14 Tagen sind wieder beste **Ruhrer Stein-fohlen** zu den billigsten Preisen aus dem Schiffe zu beziehen.

Viebrich, den 27. November 1852.

J. K. Lembach.

Ein neues, gutgearbeitetes **Kinderwägelchen** steht zu verkaufen. Die Expedition d. Bl. sagt wo?

Gesuche.

Ein in bester Lage gelegenes schönes **Haus** in der Stadt Wiesbaden ist Familienverhältnisse wegen mit guten Bedingungen ohne Makler zu verkaufen. Anfragen post restante B. F. in Mainz.

Es wird ein Logis im zweiten Stock in der Friedrichstraße mit dem 1. April 1853 für eine stille Familie zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Vermiethungen.

Billige fein möblirte Wohnungen und Zimmer in Mainz in schöner Lage mit Garten: F. 57 $\frac{1}{2}$ Stephansgasse.

Hôtel Zimmermann sind Logis zu vermietthen.

Mühlweg, Landhaus No. 15 in der Bel-Etage, kann ein Logis, bestehend in 7 Zimmern, Küche, Mansarden, Trockenspeicher, Waschküche, Pferde-stall ic. mit dem 1. April k. J. bezogen werden. Man beliebe sich an den Eigenthümer zu wenden.

Wilhelmstraße No. 15 ist die bisherige Wohnung des Herrn Real-lehrers Hegmann vom 1. December an anderweit zu vermietthen.

Allgemeines.

Schon früher wurde in diesem Blatte die Frage gestellt:

„Was kann unsern Kurort heben“?

Zur theilweisen Beantwortung dieser Frage wird der in dem Artikel über die „Trinkhalle“ vom 27. l. M. kurz erwähnte Gegenstand seiner Wichtigkeit wegen, etwas weiter beleuchtet. Er betrifft nämlich den an der Launusstraße noch theilweise offen liegenden Bach.

Es ist in der That unbegreiflich, wie dieser Mißstand noch länger in dem dormaligen Zustande geduldet werden kann, zumal an einem Orte, der von Tausenden

ihrer Erholung wegen besucht, ja sogar von einer Krankenanstalt begrenzt wird. — Nie war die Ausdünstung dieses Baches so groß, als im Laufe dieses Jahres, oder vielmehr seit der Zeit, wo die neu angelegten Hauptkanäle aus der Nerostraße und der Saalgasse ihren Ausfluß in denselben erhalten haben. Dieser Ausfluß bleibt wegen des kleinen Wasserstandes, besonders bei trockenem Wetter, im Sommer oft Monate lang, ja so lange liegen, bis er in Folge eines starken Regens fortgeschwemmt wird.

Man hätte erwarten dürfen, daß die Stadt, welche durch die Anlage der erwähnten Kanäle, den Uebelstand veranlaßt hat, auch solchen durch Ueberwölbung des Baches wieder beseitigen würde, wenn auch nicht aus Rücksichten gegen die Bewohner der Taunusstraße und der denselben hierdurch schon fühlbar gewordenen Nachtheile, dann doch wenigstens aus Rücksichten gegen Fremde und das Hospital. Da jedoch die Stadt, wie vorauszusehen, aus eigenem Antriebe sich nicht veranlaßt sehen wird, der deßfalligen jetzt allgemein gewordenen Klage abzuhelfen, so darf gehofft werden, daß diese Andeutung genügt, um diejenige Behörde, welche berufen ist, die Sanitäts-Polizei zu handhaben, zu veranlassen, hier einzuschreiten
Wiesbaden, den 29. November 1852. :—:

Bur Unterhaltung.

Der Geizhals.

Novelle von Hendrik Conscience. Aus dem Blämischen übertragen von Karl Arenz.

(Fortsetzung.)

Und mit der Lampe dahinspringend, ließ er sich in der Ecke des Kellers auf die Kniee niederfallen und schlug, vor Entzücken außer sich, mit den Fäusten auf die hohlklingende Platte und nickte bejahend dazu.

In wenigen Augenblicken hatte er eine kleine Decke geöffnet. Er starrte mit Wollust in das ausgegrabene Behälter, nachdem er den Deckel davon abgehoben hatte; darin lagen auch linnene Börsen mit Geld.

„Dummer Betrüger“! murmelte Thys, indem er eine Börse aus dem Behälter hervornahm.

„Er hat ein Seil gespannt und eine Schlinge gelegt; Kupfer an einer Stelle verborgen, die Jeder finden konnte Aber es ist ihm nicht geglückt, hier wird der Schatz sein“.

„Gold! ah, es ist Gold“! rief er plötzlich mit so seltsamer Stimme, daß man hätte glauben sollen, ein jauchzendes Kind zu hören. „Gold! Und diese zweite? Was wird das sein? Ah, Gold! Schon wieder Gold! Und die dritte? Gold, allesamt Gold“!

Als er so eine Anzahl von Säckchen hervorgeholt und geöffnet hatte, und Nichts mehr in dem Behältnisse übrig geblieben war, kroch er ein wenig zurück, setzte sich nieder und fing an, alle Börsen auf seinem Schoos auszuschütten.

Eine Weile starrte er mit stierem Blicke auf den Haufen Gold; auf seinem Angesichte traten Züge hervor, als habe er den Himmel und seine Seligkeit vor ihm sich erschließen gesehen: es war Etwas so Wollüstiges, so Genußfrohes, das dem Wahnsinne und der Besinnungslosigkeit gleich.

„Ah! ah!“ murmelte er, „wie schön! Was blinkt das! Es lebt von Pracht und Glanz! — Und wie viel? Ja, so hoch ist der Preis meiner Seele! Es ist gut bezahlt: so viel ist sie nicht werth. Ah, ah! leben, jubeln, genießen, den Herrn spielen, bedient werden, essen, trinken, im Wagen fahren, Einfluß haben, geschmeichelt werden, bei Seite schaffen, was mir hinderlich ist oder sich vor meinem Stolze nicht in den Stamb neigen will, das Alles liegt da da in dem seelenlosen Golde, in diesem glänzenden Metalle! O, daß ich dich betaste, dich fühle, dich besitze“ . . . !

Und ganz außer sich fing er an, mit den Händen in dem Golde zu wühlen, während allerlei Ausbrüche der Freude seinem Munde entfuhr — und er zählte und zählte abermals das Gold ohne irgend einen Zweck.

Nachdem er sich eine geraume Zeit mit gänzlicher Vergessenheit in diesem Spiele belustiget hatte, wurde das Licht der Lampe schwach. Sein Angesicht ward plötzlich ernst, und mit Angst schaute er rings in dem Keller umher, indem er aufstand und, sich die Stirne reibend, sprach:

„Was, was habe ich hier gethan? Bin ich nicht wahnsinnig? Ah, eiligst! ich muß das Gold an einer anderen Stelle verbergen, damit es Niemand finden könne, als ich allein Schnell, das Licht geht aus, das Del ist zu Ende“

Als bald füllte er zwei der größten Börsen mit Gold, nahm unter jeden Arm eine, und also zum Erdrücken beladen, stieg er die Treppe hinan. Vor der Kellerthüre legte er Alles nieder und steckte den Schlüssel in das Schloß Aber, was er auch drehte und wie er sich auch anstrengte, die Thüre regte sich nicht; sie schien in der Wand festgemauert zu sein, so unbeweglich blieb sie, obwohl der eiserne Zahn des Schlosses unter dem Drucke des Schlüssels zurückgeschoben wurde.

Thys fing an zu zittern; ein eiskaltes Schaudern lief über seine Glieder. Dennoch konnte und durfte er seiner Furcht, seiner Beklommenheit nicht glauben, und er machte gewaltige Versuche, um die Thüre zu öffnen. Er drehte und arbeitete mit dem Schlüssel, er stemmte sich gegen die Thüre und gebrauchte Gewalt, um sie mit dem Rücken aus ihren Angeln zu heben. Bei dieser ermüdenden Arbeit lief ihm der Schweiß von der Stirne. — Nichts glückte, Nichts gab ihm die geringste Hoffnung.

Endlich, ermattet und durch Anstrengung erschöpft, blieb er wie vernichtet vor der Thüre stehen und sprach, da ihm der Kopf vor Verzweiflung auf die Brust sank:

„Schrecklich! Von Außen verriegelt! Mein, nein, das kann nicht sein ich täusche mich Wer sollte das gethan haben? Rath? Und ihr Erbtheil? Himmel, das Licht erstickt! Die Lampe, die Lampe, sie ist aus. Müstig, noch einmal versucht“!

Von Neuem steckte er den Schlüssel in das Schloß und drehte so lange und so fieberhaft, daß ihm die Hände überall schmerzten und mit Schwielen bedeckt waren; sein Rücken, seine Schultern, seine Kniee verletzte er ebenfalls unter diesen Anstrengungen. Ein rauher, hohler Kehlklang begleitete diese verzweiflungsvolle Arbeit. — Nichts half: die Thüre blieb unbeweglich.

Ueberzeugt, daß seine Anstrengungen fruchtlos seien, stieg er die Treppe hinab und lief wie ein Wahnsinniger durch den dunkelen Keller. Eine schwarze Finsterniß umfing ihn; nicht den mindesten Schein von Licht konnte sein Auge gewahren: es war wie in einem verschlossenen Grabe.

Der Bösewicht raufte sich die Haare aus und wollte seine Stirne zerschmettern; er schritt über den Boden des Kellers von einer Ecke in die andere, als wollte er entfliehen; er jammerte, er weinte, er stieß in der Raserei Lästerungen mit unverständlichem Geheule aus; — er stieg die Treppe hinauf, rief durch das Schlüsselloch den Namen der Rath, lehnte sich wieder mit seinem Leibe gegen die Thür, lief auf's Neue im Keller umher und mattete sich ab, bis er an den Stein anstieß und sich darauf niedersezte.
(Fortsetzung folgt.)

Wiesbadener Theater.

Heute Dienstag den 30. November: **Der Freischütz**, romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind. Musik von C. M. von Weber.

Tägliche Fremdenliste.

(Angekommen am 28. und 29. November.)

In Gast- und Badhäusern.

Abler. Mad. Pflug, Part a. Saarbrücken. Hr. von Köppler, Kfm. a. Westerburg.
Hr. Reinhardt, Kfm. a. Mannheim.

Bären. Hr. Linz, Dekonom a. Diez. Hr. von Langwerth-Simmern m. Bedienung
a. Sitville. Hr. v. Ritter m. Gem., Prästent a. Rudesheim.

Grüner Wald. Hr. Zinko, Kfm. a. Dillenburg. Hr. Zimmermann, Kfm. aus
Limburg. Hr. Dehne, Medicinalrath a. Rudesheim.

Taanus-Hotel. Hr. Greiner, Part a. Brüssel.

Wiesbadener tägliche Posten.

Abgang von Wiesbaden.		Ankunft in Wiesbaden.	
Mainz, Frankfurt (Eisenbahn).			
Morgens 6, 10 Uhr.		Morgens 8, 10 Uhr.	
Nachm. 2, 5 Uhr.		Nachm. 12 $\frac{1}{2}$, 4, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.	
Limburg (Eilwagen).			
Morgens 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.		Nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr.	
Nachm. 3 Uhr.		Abends 9 $\frac{1}{4}$ Uhr.	
Coblenz (Eilwagen).			
Morgens 10 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr.	
Coblenz (Briefpost).			
Nachts 11 Uhr		Morgens 6 Uhr.	
Rheingau (Eilwagen).			
Morgens 7 $\frac{3}{4}$ Uhr.		Morgens 10 $\frac{1}{2}$ Uhr.	
Nachm. 3 $\frac{1}{2}$ Uhr.		Nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr.	
Englische Post.			
Abends 10 Uhr.		Nachm. 3—4 Uhr, mit	
		Ausnahme Dienstags.	
Französische Post.			
Nachm. 5 Uhr.		Morgens 9 Uhr.	

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge.

Abgang von Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
6 Uhr.	2 Uhr.
7 " 35 Min.	5 " 35 Min.
10 " 25 "	

Ankunft in Wiesbaden.

Morgens:	Nachmittags:
8 Uhr 10 Min.	2 Uhr 45 Min.
9 " 25 "	3 " 55 "
12 " 25 "	7 " 25 "

Cours der Staatspapiere.

Frankfurt, 29. November 1852.

	Pap.	Geld		Pap.	Geld
Oesterreich. Bank-Aktien	1375	1370	Sardinien. Sardinische Loose . . .	42 $\frac{1}{2}$	42
" 5% Metalliq.-Oblig.	81	80 $\frac{1}{2}$	Toskana. 5% Obl. i. Lr. à 24 kr.	101	100 $\frac{1}{2}$
" 5% Lmb. (i. S. b. R.)	90 $\frac{1}{2}$	90	Polen. 4% Oblig. de fl. 500 . . .	—	91 $\frac{1}{2}$
" 4 $\frac{1}{2}$ % Metalliq.-Oblig.	72	71 $\frac{3}{4}$	Kurhessen. 40 Thlr. Loose b. R.	34 $\frac{3}{4}$	34 $\frac{1}{2}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % ditto	—	41 $\frac{1}{4}$	" Fried.-Wilh.-Nordb.	48 $\frac{1}{2}$	48 $\frac{1}{2}$
" fl. 250 Loose b. R.	—	118	Gr. Hessen. 4 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	101 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{2}$
" fl. 500 " ditto	—	192	" 4% ditto	99	98 $\frac{1}{2}$
" 4 $\frac{1}{2}$ % Bethm. Oblig.	80 $\frac{1}{2}$	—	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	92 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{1}{2}$
Russland. 4 $\frac{1}{2}$ % i. Lst. fl. 12 b. B.	102 $\frac{1}{2}$	102	" fl. 50 Loose	91	90 $\frac{1}{2}$
Preussen. 3 $\frac{1}{2}$ % Staatsschuldsch.	94 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{3}{4}$	" fl. 25 Loose	31 $\frac{3}{4}$	31 $\frac{1}{2}$
Spanien. 3% Inl. Schuld	45	44 $\frac{3}{4}$	Baden. 5% Obligationen	103	102 $\frac{1}{2}$
" 1%	24 $\frac{1}{2}$	24 $\frac{1}{2}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto v. 1842	91 $\frac{1}{2}$	91
Holland. 4% Certificate	—	95 $\frac{1}{2}$	" fl. 50 Loose	66 $\frac{1}{2}$	66 $\frac{1}{2}$
" 2 $\frac{1}{2}$ % Integrale	64	63 $\frac{3}{4}$	" fl. 35 Loose	38 $\frac{1}{2}$	38
Belgien. 5% Obl. in L. à fl. 12	99 $\frac{1}{2}$	99	Nassau. 5% Obligat. b. Roths.	103 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$
" 4 $\frac{1}{2}$ % Obl. in F. à 28 kr.	101	100 $\frac{1}{2}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	91 $\frac{1}{2}$	91
" 2 $\frac{1}{2}$ % " " b. R.	58 $\frac{1}{2}$	58	" fl. 25 Loose	28	28 $\frac{1}{2}$
Bayern. 4% Oblig. v. 1850 b. R.	97 $\frac{1}{2}$	96 $\frac{3}{4}$	Frankfurt. 3 $\frac{1}{2}$ % Oblig. v. 1839	94	94 $\frac{1}{2}$
" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligationen	92 $\frac{1}{2}$	91 $\frac{3}{4}$	" 3 $\frac{1}{2}$ % Obligat. v. 1846	94	93 $\frac{1}{2}$
" Ludwigsh.-Bexbach	100	99 $\frac{1}{2}$	" 3% Obligationen	85 $\frac{1}{2}$	85 $\frac{1}{2}$
Württemberg. 4 $\frac{1}{2}$ % Oblig. bei R.	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$	" Taunusbahnactien	303	301
" 3 $\frac{1}{2}$ % ditto	90 $\frac{3}{4}$	90 $\frac{3}{4}$	Amerika. 6% Steks. Dl. 2. 30. .	116 $\frac{1}{2}$	116 $\frac{1}{2}$
Sardinien. 5% Obl. in F. à 28 kr.	99	98 $\frac{1}{2}$	Vereins-Loose à fl. 10	9 $\frac{1}{2}$	9

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Amsterdam fl. 100 k. S.	100 $\frac{3}{4}$	100 $\frac{1}{2}$	London Lst. 10 k. S.	118 $\frac{3}{4}$	118 $\frac{1}{2}$
Augsburg fl. 100 k. S.	119 $\frac{1}{2}$	119 $\frac{1}{2}$	Mailand in Silber Lr. 250 k. S.	100 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$
Berlin Thlr. 60 k. S.	105	104 $\frac{1}{2}$	Paris Frs. 200 k. S.	94 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$
Cöln Thlr. 60 k. S.	105	104 $\frac{1}{2}$	Lyon Frs. 200 k. S.	94 $\frac{1}{2}$	93 $\frac{1}{2}$
Bremen 50 Thlr. Lsd. k. S.	97 $\frac{1}{2}$	97	Wien fl. 100 C. k. S.	102 $\frac{3}{4}$	102 $\frac{1}{2}$
Hamburg MB. 100 k. S.	89	88 $\frac{3}{4}$	Disconto	—	3 $\frac{1}{2}$ %
Leipzig Thlr. 60 k. S.	105	104 $\frac{1}{2}$			

Gold und Silber.

Neue Ld'or fl. 11. 6	Rand-Ducat. fl. 5. 38-37	Preuss. Thl. fl. 1. 45-45 $\frac{1}{2}$
Pistolen . . . " 9. 43-42	20 Fr.-St. . . . " 9. 26 $\frac{1}{2}$ -25 $\frac{1}{2}$	Pr. Cas.-Sch. " 1. 45 $\frac{1}{2}$ -44 $\frac{1}{2}$
Pr. Frdrd'or " 9. 55-54	Engl. Sover. " 11. 51	5 Fr.-Thlr. " 2. 21 $\frac{1}{2}$ -20 $\frac{1}{2}$
Holl. 10 fl. St. " 9. 51-50	Gold al Mco. " 383-382	Hochh. Silb. " 24. 34-36